



Evaluation Pilotprojekt «#standup - Initiative gegen Mobbing» – Kurzversion

Pro Juventute: Mara Kottlow und Christiane Willemeit
RADIX: Simone Walker und Cornelia Conrad

Mobbing beeinträchtigt nachweislich das Wohlbefinden und die Lernmotivation der Schülerinnen und Schüler (SuS). Dadurch leidet sowohl deren psychische Gesundheit als auch die Bildungsqualität an den betroffenen Schulen (Drydakis, 2014; Ttofi et al., 2012, 2014). Das Projekt «#standup - Initiative gegen Mobbing» von Pro Juventute, RADIX, SSAV und VSLCH beugt Mobbing im Zyklus 2 und 3 vor, indem Anzeichen früh erkannt werden und entsprechend gehandelt wird.

«#standup» zeigt Wirkung: Schulmitglieder sind vom ganzheitlichen Ansatz des Projekts überzeugt und werden im Verlauf noch zuversichtlicher, dass es etwas nützt, Mobbingfälle zu melden. Die Teamarbeit unter den Schulmitgliedern konnte gefördert werden, was indirekt auf eine positive Schulkultur einwirkt. Ein grösserer Anteil der Schulmitglieder erkennt durch «#standup» frühe Anzeichen von Mobbing und SuS werden sich bewusst, dass es falsch ist, bei Mobbing mitzumachen. Vor allem bei jüngeren SuS stärkt «#standup» die Selbstwirksamkeitserwartung und motiviert sie noch stärker, Mobbing zu melden.

*«Egal ob die Plattform benützt wird oder nicht, wir sind als Schule weitergekommen»
(Zitat Schulmitglied)*

Um die Wirkung des Projekts «#standup - Initiative gegen Mobbing» noch besser auszuschöpfen und langfristig in den Schulalltag zu verankern werden in nächster Zeit weitere Schritte besprochen. Diese betreffen hauptsächlich Massnahmen, die es den Schulen erleichtern, alle Projektphasen abzuschliessen und Massnahmen, wie SuS altersgerecht angesprochen werden können, damit sie Vertrauen fassen und eine klare Haltung gegen Mobbing an den Schulen gelebt werden kann.

Bereits der Entscheid und das Commitment einer Schule, an «#standup» teilzunehmen und sich auf diesen Prozess einzulassen, ist Teil der Mobbing-Prävention.

Rahmenbedingungen von «#standup - Initiative gegen Mobbing»

Das Projekt «#standup - Initiative gegen Mobbing» hat zum Ziel, eine positive Schulkultur zu fördern, gegen Mobbing zu sensibilisieren, die Zuversicht, erfolgreich gegen Mobbing intervenieren zu können zu stärken sowie die Handlungskompetenz im Fall von Mobbing zu fördern (Walker, 2023). Dadurch soll Mobbing im Keim erstickt werden und letztlich seltener auftreten (siehe Abbildung 1).

«#standup - Initiative gegen Mobbing» packt Mobbing ganzheitlich an. Basierend auf einer gemeinsamen Haltung (Antonelli, 2022) wird an jeder teilnehmenden Schule ein Handlungsleitfaden entwickelt, welcher bei Anzeichen von Mobbing oder Mobbingfällen zum Einsatz kommt. Den Schulen steht eine digitale Meldeplattform zur Verfügung, auf der SuS, aber auch Lehrpersonen und Eltern, Anzeichen für Mobbing und Mobbingfälle anonym melden können. Die Meldung gelangt an die Schulsozialarbeit oder an eine andere schulinterne, speziell dafür geschulte Person, die ihrerseits gemäss dem erarbeiteten Handlungsleitfaden die nächsten Schritte einleitet. Jede teilnehmende Schule stellt eine Projektgruppe, die an Schulungsmodulen teilnimmt. Diese besteht aus Schulleitung, Schulsozialarbeit und 1-2 Lehrpersonen. Inhalt der vier halbtägigen Schulungen (2 Weiterbildungsmodule und 2 Erfahrungsaustausche) sind u.a. das Thema gesundheitsfördernde Schule, Mobbingprävention, Früherkennung- und Frühinterventionsprozesse.

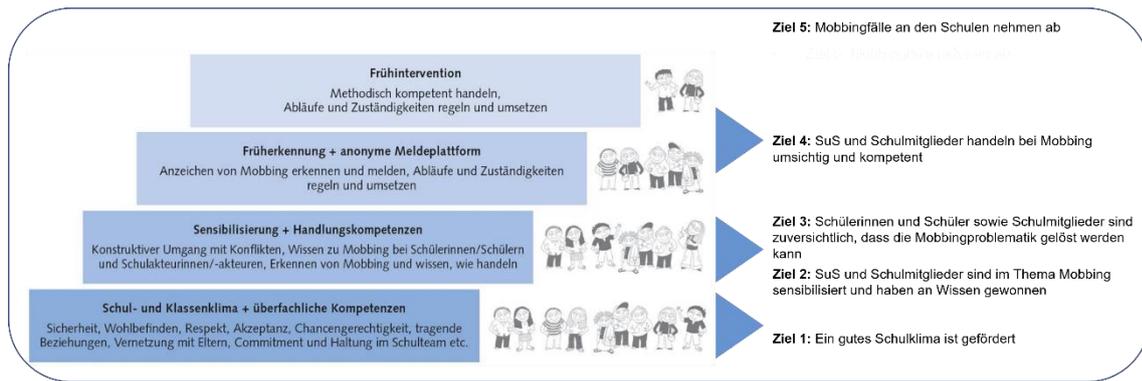


Abbildung 1: «#standup - Initiative gegen Mobbing» – Visualisierung der Ansatzebenen und Ziele des Pilotprojekts.

Ergebnisse der Evaluation der Pilotphase

«#standup» wurde zwischen August 2021 und April 2023 durch Pro Juventute in Absprache mit RADIX evaluiert. In diesem Zusammenhang wurden Schulmitglieder (Projektgruppen und Lehrpersonen) insgesamt dreimal, SuS zweimal zur Mobbing-Thematik und zur Wirkung von «#standup» befragt. In der Evaluation wurde auch der Projektfortschritt erfragt. Dies meint, in welcher Phase der Umsetzung des Projekts (1: Haltung definieren; 2: Handlungsleitfaden erarbeiten; 3: Mobbing in den Klassen thematisieren; 4: Meldeplattform einführen) sich die jeweilige Schule befand und damit, wie stark sich Schulmitglieder und SuS bereits mit der Mobbing-Thematik auseinandergesetzt hatten.

Ziel: Förderung einer guten Schulkultur

Schulmitglieder gaben am Ende des Pilotprojekts vermehrt an, im Team gegen Mobbing vorzugehen (Steigerung von 63.6% auf 82%). Die Teamarbeit zwischen Lehrpersonen hat einen mehrfach nachgewiesenen positiven Einfluss auf die Schulkultur, dabei wird vor allem die positive Wirkung auf die Beziehung zwischen Lehrperson und Schülerin oder Schüler betont (zum Beispiel Methlagl & Vogl, 2020).

Ein weiterer Aspekt der Schulkultur wurde mit der Frage erhoben, inwiefern SuS an ihrer Schule angstfrei über Mobbing reden können. Dabei zeigt sich ein Einfluss des Projektfortschritts: Je weiter die Schulen im Projekt waren, desto eher konnten SuS angstfrei über Mobbing reden. Steigender Projektfortschritt fördert eine positive Schulkultur.

*«Das Schulklima ist besser geworden Dank Initiative gegen Mobbing»
(Zitat Schulmitglied)*

Ziel: Sensibilisierung

Der Anteil der Lehrpersonen und Projektgruppenmitglieder, die bereits frühe Anzeichen von Mobbing erkennen, stieg von 67.7% in der ersten auf 82.5% in der dritten Befragung an. Schulmitglieder wurden demnach im Verlauf des Projekts im Thema Mobbing sensibilisiert und gewannen an Wissen dazu.

Vor Start der Initiative gegen Mobbing waren sich 90.7% der SuS bewusst, dass es falsch ist, bei Mobbing mitzumachen. Dieser Anteil stieg in der zweiten Befragung auf 91.7%. Auch bei SuS ist also eine Sensibilisierung und ein Wissenszuwachs im Verlauf des Projekts sichtbar.

Das Thema Mobbing war jedoch an den Schulen sowohl im Lehrkörper als auch unter SuS nur in geringem Masse ein Gesprächsthema und nahm im Durchschnitt über die Projektdauer sogar ab. Dies belegt eine schwache Verankerung im Schulalltag, was in Zusammenhang mit dem Projektfortschritt zu interpretieren ist: Je weiter die Schulen zum Zeitpunkt der Evaluation in den Projektphasen waren, desto stärker war das Thema Mobbing an der Schule verankert und Mobbing ein Gesprächsthema und desto

eher schätzten es Schulmitglieder als wahrscheinlich ein, dass SuS im Mobbingfall an die Plattform denken würden.

Ziel: Zuversicht

Die Schulmitglieder waren grösstenteils vom ganzheitlichen Ansatz von «#standup» überzeugt (87.5% in der ersten und 87.6% in der zweiten Befragung) und zuversichtlich, dass es etwas nützt, Mobbing auf der Plattform zu melden (85.8% in der ersten und 88.3% in der zweiten Befragung). Die Mehrheit von ihnen würde die Nutzung der Meldeplattform ausserdem anderen Schulen empfehlen (75.8% in der ersten und 78.1% in der zweiten Befragung).

*«Ich finde die Unterlagen super, die Themenhefte kamen im Kollegium sehr gut an»
(Zitat Schulmitglied)*

Dagegen war nur die Hälfte der SuS (50.1%) der Überzeugung, dass es etwas nützt, einen Mobbingfall auf der Plattform zu melden (nur bei der zweiten Befragung erfragt). Eine Auswertung nach Schulstufe zeigt: Je tiefer die Schulstufe - und damit je jünger die SuS - desto mehr SuS sind zuversichtlich bezüglich der Wirkung der Meldeplattform.

Ziel: Handlungskompetenz

Der Anteil der Schulmitglieder, die angaben, dass bei Mobbing der Handlungsleitfaden zum Einsatz kommt, stieg von 45.4% bei der zweiten Befragung auf 66.7% bei der dritten Befragung.

Die Mehrheit der Schulmitglieder hielt den Handlungsleitfaden für in der Praxis gut umsetzbar (64.6% in der ersten und 75.2% in der zweiten Befragung). Die Identifikation mit dem Handlungsleitfaden stieg von 77.8% auf 80.4%

Rund 50% der SuS gaben an, dass sie der Überzeugung sind, es in der Hand zu haben, etwas gegen Mobbing zu unternehmen (ungefähr gleich viele in beiden Befragungen). Ausgewertet nach Schulstufe wird sichtbar, dass diese Selbstwirksamkeitserwartung zu Beginn des Pilotprojekts an der Mittelstufe am höchsten war (52.4%), im Verlauf des Projekts jedoch an der Unterstufe am stärksten (von 44.2% auf 58.5%) und an der Mittelstufe geringfügig anstieg, während sie an der Oberstufe sank (von 47.5% auf 42%). «#standup» hat also einen positiven Effekt auf die Selbstwirksamkeitserwartung von SuS der Unter- und Mittelstufe. SuS der Oberstufe scheinen diesbezüglich schwieriger zu erreichen.

Ziel: Abnahme der Mobbingfälle

Bei den Schulmitgliedern nahm der Anteil derer, die an der Schule Mobbing wahrgenommen haben im Projektverlauf, d.h. vom ersten zum dritten Messzeitpunkt, insgesamt zu (41.1%, 31.6%, 48.2%). Das Gefühl, dass es an der Schule ungemeldete Mobbingfälle gibt, nahm hingegen insgesamt im Projektverlauf ab (55.1%, 46.7%, 50.3%).

Wenige SuS bejahten, dass es in den letzten Wochen an ihrer Schule Mobbingfälle gegeben hat, gegen die niemand etwas unternommen hat. Der Anteil Antworten «trifft zu» und «trifft eher zu» nimmt zudem im Laufe des Pilotprojekts ab (von 15% auf 11.8%).

Ansatzpunkte für mögliche Veränderungen

Die Evaluation zeigt, dass an Schulen, die im Projekt weitergekommen sind, eine gute Schulkultur eher gefördert und die Mobbing-Thematik besser im Schulalltag verankert werden kann.

Gleichzeitig wurde im Pilotprojekt sichtbar, dass die Schulen die verschiedenen Projektphasen unterschiedlich schnell umsetzen konnten, möglicherweise aufgrund von COVID und Fachkräftemangel. Die Mobbing-Thematik wurde dadurch nicht an allen Schulen gleich stark verankert und auch die Nutzung der Meldeplattform wurde während der Projektzeit nicht in allen Klassen eingeführt.

Wir sollten daher für die Zukunft von «#standup - Initiative gegen Mobbing» Massnahmen in Betracht ziehen, welche die Schulen dabei unterstützen, den Weg zur Einführung und Nutzung der Meldeplattform mit möglichst geringem Ressourcenaufwand zu meistern, das Thema Mobbing dabei aber trotzdem nachhaltig an der Schule zu verankern und einen umsetzbaren Handlungsleitfaden zu entwickeln und anzuwenden.

Weiterhin hat sich gezeigt, dass jüngere SuS a) zuversichtlicher hinsichtlich der Wirkung von «#standup» und b) zugänglicher in Bezug auf ihre Selbstwirksamkeitserwartung sind. Das heisst, ihnen kann eher Mut gemacht werden und sie haben Vertrauen, dass ihr Handeln gegen Mobbing wirken kann. Daraus ergeben sich zwei mögliche Ansatzpunkte: Wir sollten das Projekt «#standup» zugänglicher für SuS vom Zyklus 1 gestalten und gleichzeitig auch überlegen, wie SuS vom Zyklus 3 besser angesprochen werden können.

Eine Massnahme bestünde darin, vor allem die Eltern von SuS vom Zyklus 1 besser miteinzubeziehen, sei es mithilfe von Informationen und Online-Veranstaltung oder mit der Möglichkeit, auf der Meldeplattform eine Meldung vorzunehmen. Weiterhin könnten die SuS in die Entwicklung des Handlungsleitfadens eingebunden werden und als «Botschafter:innen» in der Schulgemeinschaft auftreten.

Referenzen

- Antonelli, M. (2022, März 4). *Jetzt handle ich! Wie Schulen mit Mobbing umgehen sollen*. Fachtagung Berner Gesundheit, Emmental, Oberaargau.
- Drydakis, N. (2014). *Bullying at school and labour market outcomes*. 35(8), 1185–1211. <https://doi.org/10.1108/IJM-08-2012-0122>
- Gutzwiller-Helfenfinger, E. (2022, März 4). *Böse Spielchen off- und online: Schulisches Mobbing*. Fachtagung Berner Gesundheit, Emmental Oberaargau.
- Methlagl, M., & Vogl, P. (2020). *Die Bedeutung von Lehrer*innen Kooperation und des wahrgenommenen Schulklimas für das Unterrichtshandeln und der wahrgenommenen Lehrer*innen-Schüler*innen Beziehung: Eine latente Profilanalyse der TALIS 2018 Daten Österreich*. <https://journal.ph-noe.ac.at/index.php/resource/article/view/911>
- Ttofi, M. M., Farrington, D. P., & Lösel, F. (2012). *School bullying as a predictor of violence later in life: A systematic review and meta-analysis of prospective longitudinal studies*. 14. <https://doi.org/10.1016/j.avb.2012.05.002>
- Ttofi, M. M., Farrington, D. P., & Lösel, F. (2014). *Interrupting the Continuity From School Bullying to Later Internalizing and Externalizing Problems: Findings From Cross-National Comparative Studies*. 13(1), 1–4. <https://doi.org/10.1080/15388220.2013.857346>
- Walker, S. (2023). *Mobbing—Nicht in unserer Schule!* In *SchoolMatters—Ein Beitrag zur Entwicklung der Schule mit psychischer Gesundheit*. RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung.

Zitiervorschlag:

Kottlow M., Willemeit C., Walker S. und Conrad C.: Evaluation Pilotprojekt «#standup - Initiative gegen Mobbing» – Kurzversion. Pro Juventute und RADIX, November 2023.

November 2023